Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: 39 (1983)

Artikel: Briefmarken mit Rheinfelder Motiven
Autor: Heiz, Arthur
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-894529

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Briefmarken mit Rheinfelder Motiven

Abbildung
links: 20-Rappen Briefmarke, Pro Patria, Ausgabe 1980
rechts: 70-Rappen Briefmarke, Pro Patria, Ausgabe 1982
Die Veröffentlichung erfolgt mit Bewilligung der Generaldirektion PTT.

Mit der am 29. Mai 1980 erschienenen Briefmarkenserie begann Pro Patria eine neue Motivreihe, die den Handwerker-, Post- und Wirtshausschildern gewidmet ist. In dieser Reihe wurden bis jetzt zwei Sujets aus Rheinfelden dargestellt, 1980 das Handwerkerschild der Maurer und Zimmerleute, das sich im Fricktaler Museum befindet, 1982 das Wirtshausschild des Hotels «Drei Könige». Mit Erlaubnis der Generaldirektion der PTT in Bern bilden wir hier die beiden Marken ab und veröffentlichen die dazugehörenden, im Prospekt der PTT erschienenen Begleittexte. Wir danken der Generaldirektion der PTT herzlich für die Bewilligung, die Marken wiederzugeben und den Text abzudrucken.

Maurer und Zimmerleute

(18. Jahrhundert) Das Schild, das einst an der Marktgasse zu Rheinfelden im Zunfthaus «Zum Bock» hing, befindet sich heute in der reichen Sammlung des Fricktaler Museums. Es stammt aus der Zeit des Ancien Régime, als das Städtchen noch zu Österreich gehörte, und ist aus Eisenblech gemeisselt und nachgefeilt; die Metall- und Holzteile der abgebildeten Werkzeuge unterscheiden sich durch die Bemalung. Ein Blätterkranz umrahmt eine Auswahl von typischen Werkzeugen der beiden Berufe, ergänzt durch die Wappen von Österreich und Rheinfelden.

Hotel Drei Könige

Drei berühmte Wanderer weisen dem Herbergsuchenden den Ort für Speis und Trank. Die Figuren sind uns aus dem heute noch üblichen Brauch des Sternsingens am Dreikönigstag bekannt — es sind die drei Magier aus dem Morgenland: Melchior, Balthasar und Kaspar. Sie tragen die mittelalterliche Standestracht der Fürsten. Einfache Riemensandalen schützen ihre nackten Füsse. Goldene Kronen über der Kopfbedeckung und Prunkschwerter weisen sie als Regierende aus. In den Händen halten sie goldene Kelche, worin sie ihre Gaben — Gold, Weihrauch und Myrrhe — überbringen. Damit der Aushänger die Gäste auf der Landstrasse schon von weitem locke, verwendet der Maler stark kontrastierende Farben, Rot und Grün für die Kleidung, Gold für alle metallenen Gegenstände und für den sechsstrahligen Morgenstern am Himmel. Melchior und Balthasar haben eine hellgraue, der Mohr Kaspar eine graugrüne Hautfarbe. Das bemalte Flacheisen mit der bildlichen Darstellung wird von einem luftigen Schmiedeeisenrahmen eingefasst. Aus Bögen, die in elastischem Schwung und Gegenschwung aneinander stossen, wachsen Hahnenkämme und züngelnde Blättchen, typische Schmuckformen aus der Entstehungszeit des Schildes, der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Aushänger wird von einem Vogelkopf gehalten, mit dem der vom Haus weit ausladende Träger endet.

Das Schild, *«eine farbig gefasste und ziervergoldete Kunstschmiedearbeit aus der Mitte des 18. Jahrhunderts»,* steht unter Denkmalschutz. 1966 wurde es

renoviert. Man ersetzte das alte Emblem, die Figurengruppe, durch ein neues, das Restaurator W. Kress, Brugg, fasste (bemalte). Ausleger und Rahmen wurden gereinigt und von Malermeister Karl Meier, Rheinfelden, neu gefasst. Von den Kosten übernahm der Staat 300 Franken. (Vgl. den Tätigkeitsbericht der kantonalen Denkmalpflege in der Argovia, Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, Band 80/1968, S. 380.)